Mt 8, 31–33. Menschlich & Göttlich. 9. X. 10.

L. F.! Wann werden wir sterben? Wir wissen nichts & denken auch gewöhnlich nicht an den Tod, solange das gesunde Leben noch in den Adern zuckt. Aber hie & da, etwa am Grabe eines guten Bekannten, geht es uns durch den Kopf & durch's Herz: Auch die schlägt bald, die Stunde. Wer alles eine weite Fahrt in die Welt ~~aber ein ganz gefährliches Werk~~ unternimmt, der fühlt schon deutlicher, daß kein Abschied: Wollenist sehen wir uns wieder. Wer aber erst wie Jesus ein gefährliches ganzes Werk angreift, bei dem ein Erfolg fast ausgeschlossen ist & bei dem der Tod schon am Feuerkorb lauert, der muß schlechterdings Abschied vom Leben & sieht jeden Tag, der ihm auch das Sonnenlicht bringt, für ein Geschenk an. Jesus sieht voraus, daß der Zug nach Jerusalem sein letzter ganz sein wird: Des Menschen Sohn muß viel leiden. Was muß er für einen Glauben gehabt, was für einen Mut & Willen zum Leiden, den er dennoch freudig den Weg angetreten hat? Wie müssen die Jünger gezittert haben für ihn & für sich, als sie sahen, wie er mutig & ruhig von der Zukunft erzählte!

Wie begreiflich, daß Petrus an seinem Fuße zum Meister kam, ihn hat hindern wollen, diesen gefährlichen Weg zu gehen. Er wollte einen siegreichen, ruhmgekrönten Messias, einen Retter des Volkes, den alles zujubelte. Vielleicht war ihm schon Lange eine wahrgewesen, als Jesus nun mit vorsichtigen, schlichten Krankenheilungen dem Reich Gottes Freunde zu werben suchte. Das hätte er den kleinen Schulzen können, er wollte nach Jerusalem kommen als Held, ja vielleicht als König. Was die Juden damals träumten vom kommenden Reich des Messias, das können wir ungefähr nicht recht vorstellen. Aber etwas ganz anderes war es etwas anderes als Jesus wollte. Es war so ein Traum wie ihn die Menschen manchmal träumen; man denkt nicht an das, was ist & wie es ist, sondern an das, was man gern hätte. Man sieht nicht die Wirklichkeit, sondern nur die Phantasie; man stellt sich alles viel leichter, viel schöner vor, als es ist. Die Welt ist hart & unbarmherzig & kümmert sich nicht um schöne Träume. Wie alle wollen das nicht sehen, sie wollen hoffen & träumen auch da, wo es nicht zu hoffen gibt. So war auch Petrus. Er wollte nicht von Leiden hören & von einem Gang gehen müssen. Er wollte im Triumph mit Jesus nach Jerusalem ziehen & dort dabei sein, wenn sich Gottes Macht offenbare in aller Welt.

Wie begreiflich aber auch Jesus. Er hört sich ein, er hat keinen Sinn für den augenblicklichen Erfolg & durch schöne Träume. Seine Jünger waren gleichsam Kinder, er war ein Mann. Er hatte den heiligen Ernst vor Augen, in Jerusalem gegen alle Feinde Gottes Sache zum Sieg zu führen. Aber er ahnte, daß er dabei umkommen müsse. Er fühlte es, daß ein solcher Ernst nur ernst wird, wenn man sein eigenes Leben daran wagt & einsetzt & aufopfert. So ist Gottes Welt: sie will überwunden sein durch Opfer, bevor sie den Sieg annimmt. ~~Wenn die Jünger mit Freude & Hoffnung in die Zukunft blickten, dann mußten wir~~ Darum kamen ihm Zweifel & Bedenken. Nur er kam zum Bewußtsein, daß sein Tod nötig sei & fing an, seine Jünger an diesen Gedanken zu gewöhnen. Es ist besser, wenn wir das wissen, sagte er, daß wir nicht zum Triumph, sondern zum Leiden & Sterben nach Jerusalem gehen. Das ist der göttliche Weg, den er geht nun. Was aber Petrus will, nicht seinen Traum, seinen Glauben, das ist der menschliche Weg. Hier steht Mensch gegen Mensch, hier steht es: Entweder oder. Darum sagt er hart zu Petrus: Weiche von mir, Satan. Du bist der Versucher, der mich vom Gottesweg abhalten will: Du meinst nicht was göttlich sondern was menschlich ist.

L.D! Wir sind dort die Fremdlinge, stehen mit der Menschheit & der Gottheit gewissermaßen in unserem Sein, in unserem eigenen Leben, finden wir Frieden & Geborgenheit. Wir Menschen wollen es, Gott will es, aber wir sehen, hier die Menschheit & Menschheit oft an Entfernung für die Gottheit. Darüber Angst nun verlassen wir, wir das beide, Menschheit & Gottheit, mit aufgegriffen & wir das wieder mit ~~[illegible]~~ für ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~.

Die Eigenschaft wollen wir alle, etwas jeder, einzig aber Ausdruck Willen & Adelen Gottes ist kein Mittel zu einzelnen, sondern wir sind, es nennen alle Menschen gut & alle wollen ~~[illegible]~~ das, gleiche gute Zeit erreichen. Es steht zwar nicht, aber wir wollen es nur ~~[illegible]~~. Darum wir also langsamlich & die unendliche auf gleiche gebaut & kein Gemeinde wird da? Wir sind bei mehr als auf das was wir wollen, nahe & bereit, es wir es equick wollen. Und das ist vollendet, da nicht Unterbrechung mehr finden. ~~[illegible]~~ Ich ~~[illegible]~~ auch ein ~~[illegible]~~ Zeit, aber es ~~[illegible]~~, es wird frei, ohne Kampf, ohne Leiden, ohne Tränen zu ~~[illegible]~~. Es ~~[illegible]~~ mit Ruhe & Kämpfen, sie es. Jetzt ~~[illegible]~~ Kampf, Leiden in jeder Zeit der Vergangenheit sei. Es selten wir alle ~~[illegible]~~ Opfer. Wir wollten gern ohne Kampf, ohne Kampf & ohne Leiden. Es gibt Sprüche, die ich lieber von der Bibel & wird der R. P. auf Gott, welche wir ein Kämpfen & wir ohne es wird, gewinnen keine Krone & kein Kampf & wird. Aber Dienen, ausschließlich Dienen, wenn wir es dann auf ihrem Grunde an Opfer, wir dienen, es ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ alle ~~[illegible]~~ Dienen unsern in Opferung gehen. Mit Kampf & Gewinn anderen als wir sagten, und wir ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ & Kämpfen & Gewinn & dienen ~~[illegible]~~. O, wir wurden ~~[illegible]~~ Gottes Wesen, was will wir & Gott mit Kampf tat, es an ihn. Wir wurden mit ~~[illegible]~~ Versätze & ohne Leiden & ~~[illegible]~~ kämpfen & leiden wollen & dafür. Aber es Gottes wurde Gott zum Kampf, zum Kämpfen Anzeige. Nicht ~~[illegible]~~ Gottes ~~[illegible]~~ & Gnade, denn wir sind ~~[illegible]~~ Gottes. Es ist ~~[illegible]~~ wie, ~~[illegible]~~ nehmen von vor dem Leiden, wir wollen nimmer Gnade machen, wir wollen wieder Gott & Leben Anwärter in Gemeinde, wird ein Thron. ~~[illegible]~~ Gottes wollen wir ein & ein Gang, Leben hat, nur wird Leiden & Leben. Was ist unmöglich sein.

Ich kann nur ein Lied einreihen aus andere Wahrheit & zeigt uns die göttliche Weg. Es ist ~~[illegible]~~ gleichen & gekämpft, es stellt Einheit aller Zeiten, die Entwicklungen, Ereignisse, Vergangenheit. Das Geschick von Ihm, von die Dinge Geschick, was geschah, alles was geschehen wird & Gottes Bäume ohne Leben ohne, der diesen Kampf & Dienen Leiden wirklich, das Opfer & zum Kampf & Kämpfen & Leiden wirklich & Gnade. Es ist ~~[illegible]~~ Gottes & Gnade. Wenn wir also das ~~[illegible]~~ wollen wir wieder, Gnade wir alles ein. Wenn wir also das ~~[illegible]~~ wollen wir gottlich ist, dann einzeln ~~[illegible]~~ Gottes. Nicht ohne. Wir wissen Kampf & Gewinn & ~~[illegible]~~ Gottes. Es ~~[illegible]~~ nicht ohne & wir wissen Kampf & Gewinn & Gottes & wir wissen Kampf & Gewinn & Gottes & wir wissen Kampf & Gewinn & Gottes